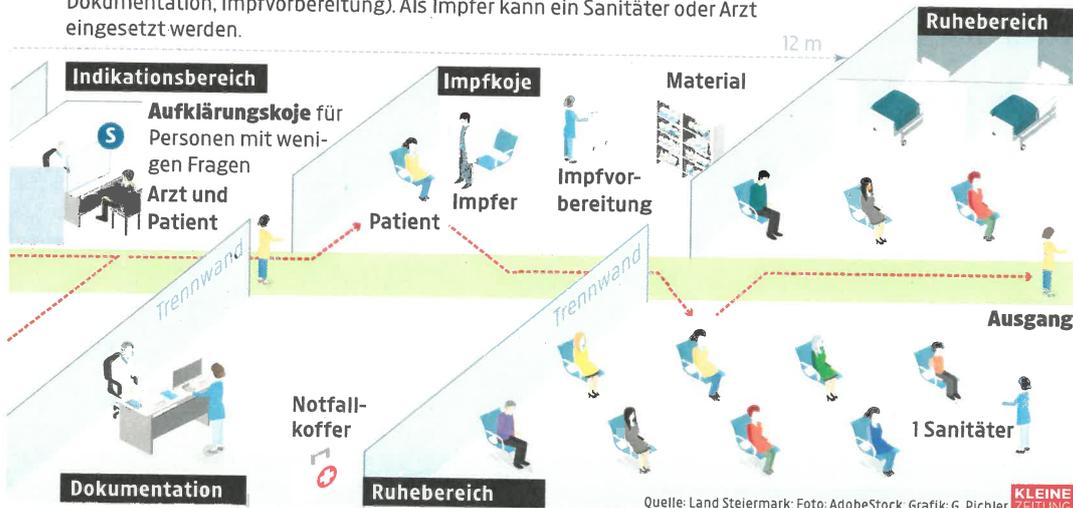


Impfstraßen

Mindestens zwei Ärzte betreuen die Patienten dort, in der Regel mit zwei Sanitätern (z. B. zur Nachversorgung im Ruhebereich) und drei Assistenten (Empfang, Dokumentation, Impfvorbereitung). Als Impfer kann ein Sanitäter oder Arzt eingesetzt werden.



Quelle: Land Steiermark; Foto: AdobeStock; Grafik: G. Pichler

ßeren Personengruppen, das Land erwartet Serum für 400.000 Menschen. Etwas anders ist der Ablauf, wenn Patienten bei ihrem Hausarzt geimpft werden wollen. Sie erhalten den Termin direkt aus der Praxis, eine Info über den Ablauf wird dieser Tage per Post übermittelt. Sollte man bei der Anmeldung den Wunsch nach einer Impfung beim niedergelassenen Mediziner geäu-

ßert haben, dieser aber ausfallen, werden automatisch Termine bei der Impfstraße zugeordnet. Ärzte fallen dann aus, wenn sich zu wenige ihrer Patienten angemeldet haben – die Mindestbestellmenge des Impfstoffes liegt nämlich bei 18 Dosen. Für Hausärzte stellt das Land außerdem Notfallkoffer zur Verfügung, um im Falle von Impfreaktionen rasch reagieren zu können. Aus den USA weiß

man, dass eine von 45.000 Personen einen anaphylaktischen Schock bei der Impfung mit dem Biontech/Pfizer-Präparat erleiden kann. Und eben dieses wird bei der Gruppe über 80 Jahren verwendet, sagt Impfkordinator Michael Koren. Jüngere Personen bekommen derzeit das Serum von AstraZeneca, erste Risikogruppen – im konkreten Fall Dialysepatienten – jenes von Moderna.

Aktuelle Coronazahlen

201

Neuinfektionen wurden in der Steiermark am Dienstag registriert.

2626

Steirer sind aktuell mit Corona infiziert, insgesamt wurden bisher 54.480 positiv getestet.

5

Menschen sind an/mit Corona verstorben. Insgesamt sind es 1730.

QUELLE: LAND STEIERMARK (ZAHLEN VON DIENSTAG, MITTERNACHT)



Corona-Zahlen in den Bezirken auf kleinezeitung.at/steiermark

STEIERMARK

Ist Sahara-Staub in der Luft eigentlich schädlich?

Derzeit ist es um 10 bis 15 Grad zu warm. Saharastaub trübt das strahlend sonnige Wetter etwas. Wie es weitergeht.

Gestern hatte es in der Oststeiermark knapp 22 Grad, und mit dem viel zu warmen Februar-Wetter geht es bis inklusive Freitag weiter, sagt Ubimet-Chefmeteorologe Manfred Spatzier. Damit sei es derzeit um 10 bis 15 Grad zu warm für die Jahreszeit. „Jetzt, Ende Februar, bewegen sich die Höchstwerte im langjährigen Mittel eigentlich zwischen 4 und 8 Grad. „Schuld“ daran ist das äußerst ausgeprägte Omega-Hoch namens „Ilonka“, es wird trockene, warme Luft aus Nordafrika in unsere Breiten geschaufelt.

Und diese hat auch eine ordentliche Packung Saharastaub im Gepäck. „Dadurch erscheint der Himmel derzeit, obwohl es eigentlich wolkenlos ist, nicht strahlend blau, sondern eher diesig-weiß“, erklärt Zang-Meteorologe Albert Sudy.

Feinstaub wird in der Steiermark immer wieder hitzig debattiert, bleibt die Frage: Kann

sich das auch auf die Gesundheit auswirken? „Dafür ist es zunächst wichtig, der Frage auf den Grund zu gehen: Was ist denn das für ein Staub?“, sagt Lungen-Spezialist Horst Olschewski, Leiter der Klinischen Abteilung für Pulmonologie am LKH-Uniklinikum Graz. „Es handelt sich ja nicht um Reifenabrieb oder um Verbrennungs-

rückstände, sondern schlicht um feinsten Sand.“ Zwar gebe es Erkrankungen der Lunge durch feinsten Sand. „Man spricht von der Silikose“ – Umgangssprachlich „Staublunge“ genannt, eine Berufskrankheit vor allem im Bergbau. Dazu müsse man „sehr lange Zeit einer sehr hohen Dosis ausgesetzt sein“. Beim Saharastaub, er reicht häufig mehrere Kilometer in die Höhe, sei die Konzentration „so gering, dass ein Menschenleben nicht ausreicht, um eine gesundheitsgefährdende Dosis zu erreichen.“ Ulrich Dunst